

Predigt zu Johannes 3,1-16

Jesus und Nikodemus: Transformation

Jesus antwortete und sprach zu ihm: »Ich versichere dir, Nikodemus: Wer nicht neu geboren wird, kann Gottes Reich nicht sehen und erleben.«

Liebe Gemeinde

Manche Menschen theologisieren und philosophieren fürs Leben gern. Tauschen sich mit anderen, Gleichgesinnten über Gott und die Welt aus. Auch Nikodemus, einer der Obersten Lehrer im Volk, ein Pharisäer will theologisieren und philosophieren. Jesus, der Kranke heilt und dem das Volk in Scharen nachläuft, mit dieser ehrwürdigen Person lässt sich doch gut Kirschen essen.

Das ist sicher interessant und so geht dieser Nikodemus bei Nacht zu Jesus, wo er ungestört auf der Terrasse sitzen und mit ihm etwas über Gott und die Welt plaudern kann.

Doch Jesus ist es nicht nach Theologisieren zumute. Er will nicht einfach ein nettes Gespräch auf der Terrasse führen. Ihm geht es um den Menschen, um Tod oder Leben.

Er sieht Nikodemus mitten ins Herz und sieht, dass dieser tiefreligiöse und fromme Mann völlig auf dem Holzweg ist. Die Aussage von Jesus muss Nikodemus mitten ins Mark getroffen haben: **„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes, die Königsherrschaft Gottes nicht sehen.“**

Mit anderen Worten: „Wir sind heute Abend nicht miteinander auf der Terrasse, um uns darüber auszutauschen, was ein frommes und gottseliges Leben beinhaltet, sondern ich möchte, dass du weisst, dass der Mensch eine Neugeburt braucht, um zu Gott kommen zu können. Fromm sein genügt da nicht!“

Das ist radikal. Und muss sich wie ein Faustschlag ins Gesicht angehört haben für Nikodemus. Er der gottesfürchtige Mann, der Lehrer Israels, der strengreligiöse Jude, der sich, wohlgerichtet mit ganzem Ernst nach Gottes Geboten und Ordnungen richtet und versucht danach zu leben, er soll an Gott vorbeileben, am Ziel vorbeischiessen und nicht in den Himmel, ins Reich Gottes kommen?

Nikodemus will sich mit diesem Gedanken nicht anfreunden. Er nimmt das Konzept der Neugeburt auf und wendet die Worte von Jesus so, dass sie völlig unsinnig werden: „**Wie kann jemand neu geboren werden, wenn er schon alt ist? Er kann doch nicht wieder in den Mutterleib zurück und noch einmal auf die Welt kommen!**“

Zugegeben: Neugeburt im Sinne von, nochmals bei Null beginnen und nochmals geboren werden. Davon träumen wir vielleicht manchmal auch. Es hat etwas verlockendes. Eine zweite Chance zu bekommen und sein Leben noch einmal leben zu können.

Vielleicht kennen Sie die Werbung von Fielmann, wo zwei Männer auf einer Parkbank sitzen und der eine zum anderen sagt: „Wenn du dein Leben noch einmal leben könntest, was würdest du anders machen?“ Nach kurzer Überlegung dann die Antwort des Kollegen auf der Bank: „Ich würde meine Brille von Anfang an bei Fielmann kaufen.“

Was würden Sie anders machen, wenn Sie ihr Leben noch einmal leben könnten? Da oder dort mehr auf ihre eigene Stimme hören? Da oder dort, etwas weniger Dummheiten anstellen? Dies oder jenes sein lassen, anderes dafür tun?

Wie auch immer Ihre Antwort ausfallen mag. Jesus meint mit Neugeburt etwas komplett anderes! Und das weiss auch Nikodemus. Jesus spricht von einem neuen Leben, einer neuen Realität. Der Mensch bedarf einer kompletten Erneuerung, einer, man könnte sagen. Transformation!

Es ist nicht damit getan, dass wir da oder dort ein wenig an uns schrauben und uns etwas mehr anstrengen und etwas mehr gutes Tun.

Und so nimmt Jesus nochmals einen Anlauf, um Nikodemus zu erklären, was er damit meint, „von Neuem geboren werden“. **»Ich versichere dir, nur wer durch Wasser und durch Gottes Geist neu geboren wird, kann in Gottes Reich kommen! Ein Mensch kann immer nur menschliches Leben hervorbringen. Wer aber durch Gottes Geist geboren wird, bekommt neues Leben.**

Durch Wasser und durch Geist wird ein Mensch also transformiert. Beim Wasser muss Nikodemus wohl an Johannes den Täufer erinnert worden sein. Der Johannes, der alles Volk einschliesslich der Pharisäer und Schriftgelehrten, eindringlich zur Umkehr und zur Taufe im Jordanwasser aufgerufen hat.

Dieser Johannes hat kein Blatt vor den Mund genommen und fand deutliche Worte für die Scheinheiligkeit und Verkehrtheit der Pharisäer. Nikodemus, der Pharisäer, wird bestimmt nicht Ja und Amen dazu gesagt haben.

Hören wir uns doch kurz an, was Johannes der Täufer da den Pharisäern an den Kopf geworfen hat: **Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn Gottes entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der Umkehr! Denkt nur nicht, dass ihr bei euch sagen könntet: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum: Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. (Matthäus 3,7-11).**

Die führende Schicht der religiösen Juden wollte sich von Johannes dem Täufer taufen lassen. Sie wollten im Jordanwasser eine religiöse Zeremonie feiern. Doch Johannes der Täufer machte den Pharisäern bewusst. Mit einer religiösen Zeremonie, mit einer rituellen Waschung ist es nicht getan. Die Taufe ist mehr als eine fromme Übung. Wenn ihr euch auch taufen lasst, dann bedenkt, dass ihr als Ganzes unrein seid und vor Gott schuldig seid. Euer ganzes Herz ist unrein, eure Gedanken sind unrein, eure Motive und Beweggründe sind verkehrt.

Wir alle, liebe Gemeinde, Sie und ich, wir bedürfen der Reinigung. Wir sind nicht nur aussen etwas schmutzig, sondern wir sind von innen her total verunreinigt. Der Mensch ist Weltmeister darin, sich äusserlich zu reinigen und sich chic zu kleiden und sich im besten Licht zu präsentieren, doch Gott sieht ins Herz. Er sieht unsere falschen und zerstörerischen Gedanken, Motive und Beweggründe. Egosimus, Stolz, Selbstgerechtigkeit, aber auch Selbstmitleid wohnen in unseren Herzen. Gerade unsere Frömmigkeit ist oft mehr Schein als Sein. Wir brauchen echte Reue. Nicht bloss unsere Haut ist unrein, nein unser ganzes Inneres ist dreckig.

Kehrt um zu Gott, bekennt ihm eure Sünden und lasst euch taufen, lasst euch reinigen! Das war und ist die Botschaft von Johannes dem Täufer. Und diese Botschaft ist unbequem. Sie bedeutet, dass wir Menschen vor Gott kapitulieren müssen, dass wir unsere eigene Hoffnungslosigkeit und Verlorenheit eingestehen.

Doch wenn wir das tun, dann wird uns Gott reinigen und das ist das Wasser von dem hier Jesus spricht.

Doch Reinigung allein genügt nicht. Wir brauchen Wasser UND Geist. Wir brauchen Reinigung UND Erneuerung. Es ist nicht damit getan, dass uns Gott unsere Sünden vergibt, er will uns auch zu neuen Menschen formen, uns zu Kinder Gottes machen, die ihrer Berufung und Bestimmung gemäss leben! Und das geschieht durch den Geist.

Doch wer oder was ist dieser Geist? Es ist niemand anderes als der Geist Gottes selbst. Dieser Geist ist Liebe und Gemeinschaft.

Der Heilige Geist ist der Dritte im Bunde der göttlichen Gemeinschaft. Er verbindet Vater und Sohn und schenkt auch uns Anteil an dieser innergöttlichen Gemeinschaft. Der Geist Gottes zieht uns hinein in diesen Gott der Gemeinschaft und der Liebe und er trinkt uns mit jener göttlichen Liebe, die unser ganzes Wesen von innen heraus erneuert bis in jede Zelle unseres Körpers.

Das Wasser wäscht uns rein, doch der Geist Gottes gibt uns ein neues Herz, der uns zu gänzlich neuen Menschen macht.

Als Christ habe ich lange Zeit geglaubt, ich müsste für Gott leben, für ihn gute Taten vollbringen, für ihn lieb und nett sein, für ihn Opfer bringen, mich für ihn und andere Menschen einsetzen. Doch immer und immer wieder bin ich kläglich daran gescheitert. „Morgen lebe ich besser. Morgen bin ich ein besserer Christ. Wenn ich mich nur genug anstrenge, dann schaffe ich es. Es muss doch einfach klappen. Ich hab mich einfach noch nicht genug angestrengt.“

Doch Woche für Woche dieselbe ernüchtende Bilanz. Diese Woche war ich undankbar und genervt. Hab mich selbst bemitleidet und anderen die Schuld in die Schuhe für meine Unzufriedenheit gegeben. Ein andermal habe ich mich dabei ertappt, wie ich selbst über andere Menschen schlecht geredet habe und schon nur in Gedanken auf andere herabgesehen habe oder umgekehrt auf andere hochgesehen habe und neidisch war. Schliesslich musste ich feststellen, dass es doch einfach nur heuchlerisch ist, wenn ich mich für etwas besseres halte, weil ich an Gott glaube. Gott konnte ich mit meinem Lebensstil sicher nichts beweisen.

Ohne Gottes Geist, ohne den Heiligen Geist, liebe Gemeinde, bleiben wir in diesem alten Leben drin, in diesem egozentriertem Leben gefangen. Die Bibel nennt das geistlich tot. Wir können noch so fromm

sein, uns noch so ansstrengen, wir sind nicht besser als andere Menschen.

Allein der Geist Gottes kann uns im wahrsten Sinne des Wortes neues Leben einhauchen, kann uns verändern, uns neues ewiges Leben schenken.

Das ist unsere einzige Hoffnung. Darum sagt Paulus in Römer 5 auch: **Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss. Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat.**

Gott reinigt uns, wie ein Trinkgefäss, er leert alles Bittere und Ungeniessbare aus und füllt uns mit seiner göttlichen Liebe, in dem er uns den Heiligen Geist schenkt.

Als Christ lebe ich deshalb nicht mehr für Gott, sondern in Gott und Gott in mir.

Als Christ bin ich nicht ein besserer Mensch, sondern ein neuer Mensch. Und das nicht aus mir selbst, Gottes Geist transformiert mich, macht mich zu einem neuen Menschen. Was zählt ist nicht mehr, was ich für Gott tue, sondern was er für mich getan hat und was ich mit und in Verbindung mit ihm bin und lebe. Der Heilige Geist durchdringt mich, die Liebe Gottes fließt in mir, wie das Blut in meinen Adern.

Gehen wir nochmals zurück zum Gespräch zwischen Nikodemus und Jesus. Noch immer versteht Nikodemus nicht, wie er sich das mit der Neugeburt vorzustellen hat. Er kann sich einfach nicht erklären, wie der Mensch durch Gottes Geist transformiert und eine neue Kreatur wird.

Jesus erklärt es dem religiösen Lehrer mit einer Geschichte aus dem Alten Testament: Während der 40-jährigen Wanderschaft des Volkes Israel durch die Wüste zur Zeit von Mose, da wurde das Volk von einer Schlangenplage heimgesucht. Jeder der gebissen wurde, starb. Gott befahl daraufhin Mose eine bronzene Schlange auf einem Pfahl

aufzurichten. Jeder, der gebissen wurde und auf diese Schlange schaute, der sollte am Leben bleiben.

Damit war ausgeschlossen, dass sich ein Israelit selbst vom tödlichen Gift der Schlange retten konnte. Das einzige, was er tun konnte, war, auf die bronzene Schlange zu sehen. Und das konnte nun wirklich jeder, selbst wenn er noch so schwach und elend war.

Dieses Bild benutzt Jesus jetzt bei Nikodemus, um ihm klar zu machen, auf was es wirklich ankommt.

Denn diese erhöhte bronzene Schlange ist ein Bild für die Erhöhung des Menschensohns, für Jesus Christus selbst, der durch die Kreuzigung vor aller Augen erhöht wurde. Damit ist klar: Allein der Blick auf Jesus, der für unsere Schuld am Kreuz starb, rettet, allein der Glaube an ihn, transformiert uns, und macht uns zu neuen Menschen.

Ich komme zum Schluss meiner Ausführungen:

Vielleicht haben sie schon einmal von dem berühmten englischen Prediger Charles Spurgeon gehört.

Als junger Mann geriet er in große innere Not und in viele Glaubenszweifel. Alles, was er in seinem frommen Elternhaus über Gott und Christus gelernt hatte, konnte er nicht mehr richtig einordnen und glauben. Seine Zweifel waren zu groß geworden. Spurgeon glaubte zwar mit dem Kopf, wie die meisten Menschen heute auch, aber er war nicht gerettet, ebenfalls wie die meisten Menschen heute.

Da passierte es, dass sich Spurgeon an einem stürmischen Novembersonntag in eine kleine Kirche 'verirrte'. Dort sprach ein einfacher Laienprediger ohne große Redekunst und Gelehrsamkeit über den Text aus Jesaja 45,22, in dem Gott spricht: "Wendet euch zu mir, aller Welt Enden, so werdet ihr gerettet."

Nachdem dieser Prediger eine Zeitlang über den Text gesprochen hatte, wandte er sich plötzlich an den so bedrückt dasitzenden jungen

Spurgeon mit den Worten: "Junger Mann, du siehst sehr elend aus, und elend wirst du bleiben im Leben und im Sterben, wenn du nicht heute noch dem Wort Gottes folgst."

Dann rief der Prediger mit lauter Stimme: "Blicke auf Jesus, und tue es gleich!" Spurgeon erkannte augenblicklich, dass Gottes Geist zu ihm persönlich sprach. Er schaute weg von sich selbst, er schaute weg von seinen persönlichen Gefühlen, er schaute auch weg von seinen guten Taten. Er schaute hin auf Jesus Christus, der sich für ihn am Kreuz geopfert hat. In diesem Augenblick wusste er, dass in seinem tiefsten Inneren das Wunder der

Rettung an ihm geschehen war. Verschwunden waren die Glaubenszweifel. Die Last der Schuld und des Versagens fielen von ihm ab und lösten sich auf wie der Nebel vor der durchbrechenden Sonne. Er sah nur noch Christus, seinen Heiland, und konnte jubeln vor Dank und Freude. Das war der Beginn seines neuen Lebens. Spurgeon war in der Folgezeit einer der berühmtesten Prediger Englands. Er predigte jedoch nicht nur auf der Insel, sondern segensreich auf der ganzen Welt.

Dies, liebe Gemeinde, ist das Geheimnis der Neugeburt, das Geheimnis des neuen Lebens. Der Glaube an Jesus, der Blick auf Jesus den Gekreuzigten.

Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.

Amen.